

Weniger Bares für Zuchtvieh

Die Rinderpreise sind im Sinkflug. Bis zu 250 Euro weniger Erlös pro Tier bei Versteigerungen in

WALTER ZWICKNAGL

Rotholz – Nicht nur der Milchpreis, auch die Vermarktung der Rinder bereitet Tirols Bauern einiges Kopfzerbrechen. „Bei der Versteigerung im Februar sank der durchschnittliche Preis pro Tier um rund 250 Euro. Für die Zukunft ist eine Prognose sehr schwierig“, sind sich Geschäftsführer Christian Straif und sein Stellvertreter Christian Moser vom Rinderzuchtverband Tirol einig. Bei den Versteigerungen der Vorjahre lag der Durchschnittspreis noch bei 1850 Euro.

Die aktuelle Lage am Milchmarkt lässt kurzfristig keine Besserung erwarten, am Zuchtviehmarkt machen sich der Konsumrückgang, der Umstieg auf billigere Lebensmittel und veterinärrechtliche Rahmenbedingungen, die Exporte in manche Länder erschweren, bemerkbar.

Investieren ist notwendig

Genau 4674 Zuchtrinder konnten im Vermarktungszentrum Rotholz im Vorjahr verkauft werden. „Wir exportieren in mehr als zehn Staaten. Die Auslastung dieser Drehscheibe der Viehvermarktung konnte vom Jahr 2006 bis 2008 um 21 Prozent gesteigert werden“, zeigt Christian Straif auf. Trotz aller dunklen Wolken am Züchterhimmel heißt es weiter investieren. Geplant sind die Sanierung und der Neubau eines Stalles sowie die Erweiterung des Parkplatzes für das Vermarktungszentrum.



Die Jungzüchterinnen Magdalena Daigl, Maria Magdalena Wörgötter, Anna-Lena Wechselberger und Anna Lindner (von links).

Anfang 2007 wurde der Rinderzuchtverband Tirol aus der Taufe gehoben. Derzeit zählt er 3500 Mitglieder mit 35.000 Herdebuchkühen. Er entstand aus der Fusion des Tiroler Fleckviehzuchtverbandes, des Fleischviehzuchtverbandes und Holstein Tirol. „Alles in allem werden 16 Rassen betreut. Uns ist auch die Generhaltung der Tux-Zillertaler und der Pustertaler Sprinzen ein großes Anliegen“, sagen die Experten. Neben Fleckvieh und Holstein werden

am Rotholzer Standort auch Braunvieh, Schafe, Ziegen und Pferde gehandelt. „Ein besonderes Augenmerk liegt auf der Jugendarbeit. In den Jungzüchter-Vereinigungen des Rinderzuchtverbandes sind fast 1000 Jungzüchter organisiert. Den besten Beweis dafür lieferten die Minizüchter bei der Holstein-Trophy am vergangenen Wochenende. Am 29. März ist dann die Jugend beim 10. Jungzüchtercup gefordert“, kündigt Christian Moser an.

250 Jungzüchter haben schon zugesagt. Erstmals sind alle Rinderrassen vertreten. Dass sich daran Mädchen und junge Frauen in zunehmendem Maße beteiligen, ist für ihn ein bemerkenswerter Aspekt.

Größtes Treffen

„Aus meiner Warte ist das wohl eine der größten Jungzüchterveranstaltungen in Mitteleuropa, um die wir ja auch beneidet werden“, meint der Geschäftsführer-Stellvertreter.

„Trotz der erschwerten Produktionsbedingungen, die die Tiroler Landwirte mit rund 420 Millionen einen beachtlichen Wert auf“, sagt Moser.

Für Tirols Bienen- und Zuchtviehproduktion ist der Milchmarkt die größte Standbeine. Werden nicht nur in Italien, Deutschland und Russland, sondern auch in Polen, Rumänien und den Balkanländern zählen zu den